

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 20 (1912)

Heft: 1

Vereinsnachrichten: Aus den Zweigvereinen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An Material stand außer der Personal-
ausrüstung und einer Kieler Marinebahre
nichts zur Verfügung.

Wie die Aufgabe gelöst wurde, zeigen die
photographischen Aufnahmen.

Das Heraufholen auf das Niveau des
Felsens erfolgte zum Teil mit der für solche
Zwecke ganz vorzüglichen Marinenbahre, teils

Neues zu probieren, für Bepannung einge-
richtet worden. Der Versuch gelang aufs beste.
Der zähe, in der Nachbarschaft requirierte
Bauerngaul überwand mit Leichtigkeit alle
Terrainschwierigkeiten und brachte die zwei
Bahren ohne jede Beschädigung der Fuhrwerke
in kurzer Zeit zum Ziele, so daß wir den Ein-
druck gewannen, daß ohne jedes Risiko noch



Bülfskolonie Basel: Kieler Marinebahre.

für die leichter Verwundeten durch Anseilung
und Zug.

Der Transport auf dem sehr engen, viel-
fach sich biegenden und steilen Fußweg durch
Wald erfolgte durch Hand auf improvisierten
Tragbahren.

Für den Transport über das sehr steile
Wiefengelände bis zum Kurhaus waren zwei
Schlittenbahren und zwar, um etwas für uns

eine oder eventuell mehrere Schlittenbahren
hätten angehängt werden können.

Unterdessen war es bereits Mittag geworden,
und nun entwickelte sich an prächtigem, aus-
sichtsreichem Plage das gewohnte fröhliche
Lagerleben.

Um 3 Uhr wurde wieder nach Läuelfingen
abmarschiert, und von dort zur Heimfahrt die
Bahn benutzt. E.

Aus den Zweigvereinen.

Harau. Tuberkulose-Ausstellung. Der Zweigverein Harau und die Aargauische
Frauenliga zur Bekämpfung der schlimmen Volksseuche werden am 31. Dezember 1911 im
Saalbau in Harau eine Tuberkulose-Ausstellung eröffnen, die bis zum 16. Januar 1912

dauern wird, und über ein großes, über alles orientierendes Material verfügt. Ueber das Wesen dieser Ausstellung, die in ähnlicher Form kürzlich in Bern stattfand, ist in Nr. 24 des letzten Jahrgangs, Seite 289, referiert worden. Wer den Artikel gelesen hat, wird es nicht veräumen wollen, sich die sehr interessante und belehrende Sammlung anzusehen. Die Ausstellung ist jeweilen von morgens 9 Uhr bis abends 5 Uhr geöffnet. Schulen und Vereine, die sie in corpore besuchen wollen, haben sich zeitig beim Vorstand des Zweigvereins Aarau vom Roten Kreuz, Präsident: Herr Dr. Schenker, anzumelden.

Möge dem guten Werke der Erfolg nicht ausbleiben.

Deutsche Hilfe für den italienisch-türkischen Krieg.

Aus dem „Deutschen Roten Kreuz“ entnehmen wir folgende Bekanntmachung, die unsere Leser gewiß interessieren wird.

Berlin, den 5. Dezember 1911.

„Das Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz hat in einer Sitzung am 4. d. Mts. beschlossen, die Vorbereitungen für eine Hilfsaktion zugunsten der in dem italienisch-türkischen Kriege Verwundeten und Erkrankten zu treffen und einen Aufruf zur Sammlung von Gaben, vor allem von Geldspenden, zu erlassen, der in den nächsten Tagen den Landesvereinen vom Roten Kreuz mit den entsprechenden Zusätzen zur weiteren Veranlassung zugesandt werden wird.“

Den bestehenden Abmachungen gemäß war sowohl dem Italienischen Roten Kreuz wie dem Türkischen Roten Halbmond die Hilfe des Zentralkomitees angeboten worden. Während aber Italien dankend abgelehnt hat, da es aus eigenen Kräften in der Lage sei, den Anforderungen zu genügen, hat der Türkische Rote Halbmond unseren Beistand für willkommen erklärt.“

Seither hat das Deutsche Rote Kreuz auch Ambulanzen nach türkisch Tripolitanien entsandt.

Aus dem Vereinsleben.

Aus dem Lande des heiligen Gallus. Bezeichnenderweise heißt ein Dertchen in der Nähe St. Gallens „Winkeln“. Will damit etwa gesagt werden, es verkümmere sein stilles Dasein im Winkel der Zurückgezogenheit vom öffentlichen Leben, ohne Anteil zu nehmen an den gemeinnützigen und humanitären Bestrebungen, die im Lande St. Gallus je und je ihre Heimstätte gefunden haben? Mitnichten. So bescheiden unsere Ortschaft an der äußersten Peripherie der aufblühenden Gemeinde Straubenzell punkto Bevölkerungszahl sich an der großen Nachbarstadt, mit der sie übrigens, wir wollen es gerne hoffen, noch in diesem Jahrzehnt durch das Mittel der Stadtverschmelzung in nähere Verbindung kommen wird,

bislang in den Winkel geduckt hat, so darf doch anerkannt werden, daß das Samariterwesen auch da seinen Einzug gehalten hat und mit ihm auch die schöne und große Sache der Rot-Kreuz-Bewegung, der auch wir Winkler uns nicht verschließen möchten. Der hiesige Samariterverein, der zwar noch auf ganz jungen Füßen steht, hat sich lebenskräftig entwickelt; ursprüngliche Abneigung eines größern Teiles unserer Einwohnerschaft gegenüber unsern Bestrebungen ist einer wohlwollenden moralischen und finanziellen Unterstützung derselben gewichen und das hat mit seinem stillen, aber nachhaltigen Wirken des Samariterpostens vermocht, der gar oft in Anspruch genommen wird. Nicht zum mindesten sind es aber auch der Samariter-